Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 21. **Freitag den 25. Januar 1889.** **VII. Jahrg.**

ε Beim Aussterben der Oranier.

Das kleine Holland und das zwanzigmal größere Spanien waren vor 300 Jahren im blutigsten Widerstreit verwickelt. Schon Karl V., der Weltbeherrscher, hatte vergebens in seinen germanischen Landen die Reformation zu vernichten gesucht und deshalb zuletzt verzweifelnd abgedankt. Sein tyrannischer Sohn Philipp II. war durch den gewaltsamen Erwerb von Portugal und dessen globusumspannenden Kolonien noch in vollerem Maße als der Vater Herr des Erdballs geworden. Um desto bitterer, wüthender fraß an seinem Stolze der ohnmächtige Zorn über das winzige Holland! — ein Insekt, das der Elefant nicht zu bezwingen vermochte! Doppelt grimmig grollte der schweigsame Despot in Madrid, weil sein Todfeind Wilhelm v. Oranien, der große Schweiger, in Utrecht hohnvoll als sein „Statthalter“ ihm zu widerstehen wagte und wunderbar genial zu widerstehen wußte! Der Ausgang dieses Verhältnisses war schändlich grauenvoll: die Kugel des gedungenen fanatischen Meuchlers entriß den großen Oranier seinem Lande! Doch ein Sohn folgte, fast noch gewaltiger, bewunderungswürdiger als Wilhelm: dieser „Moritz v. Oranien“, Enkel des Protestantenretters Moritz von Sachsen, überlebte den spanischen Herodes „Philipp v. Habsburg“ — und sein Haus überlebte die spanischen Habsburger. Als deren letzter um 1700 starb, rettete Wilhelm v. Oranien, der als Englischer König der „Dritte“ hieß, den österreichischen Habsburgern wenigstens die s. g. „spanischen Niederlande“, das heutige Belgien. Vergebens aber hatte, 100 Jahr später, das „dankbare“ Oesterreich im Wiener Kongreß beide Theile dem Oranischen neuernannten „Könige der Niederlande“ geschenkt: Belgien riß der französische Chauvinismus und erzkatholische Fanatismus, in unnatürlichem Bunde, von Holland los! und — unsere Liberalen à la Bamberger, Rotteck, Eugen Richter und Gelichter, fanden seit 60 Jahren nicht Ruhmesworte genug, um durch vaterlandsverkleinernde Lobeserhebungen die „Erhebung“ Belgiens zu feiern!!... diese Stärkung französischen Uebergewichts in Westeuropa! — Dem deutschen Vaterlande sind, für absehbare Zeit, diese alten flämisch-friesischen Reichslande verloren: die Mündungen unseres vielbesungenen Hauptstroms — unerhört in den Geschichten der großen Nationen — vorenthalten!... Aber Luxemburg hat doch zum Mindesten vor französischer Arglist der Genius des „Neuen Reichs“ gerettet und so das Andenken des ruhmgekrönten deutschen Hauses Nassau-Oranien in seinem letzten Träger eines erlauchten historischen Namens noch glücklich bewahrt vor der Schmach heimtückischer Nationalschädigung durch schandbarsten Landverkauf um gemeiner Interessen willen!

Nun scheidet der Urenkel des Schwagers von Friedrich Wilhelm II. aus dem Leben. Mit ihm stirbt die Ottonische Linie aus. Wenig dankbar erwies sich sein ganzes Geschlecht dem wiederholten Beistande Preußens, das bekanntlich vom edleren Wilhelm III., dem Englisch-Holländischen Doppelherrscher der beiden Kanalküsten, 1702 aus Dankbarkeit mit dem Fürstenthum Orange beschenkt — und so zum erstenmal den sonnigen Gestaden des Mittelmeers nahe gekommen war! Ob das ein Vorstrahl künftigen Ruhmglanzes, wie der Besitz Neuenburgs in der Schweiz, für das Hohenzollernhaus sein sollte oder nicht: der nüchterne Vater des praktischen „alten Fritz“ überließ die Orangenbesitzung in der Provence mit ihren Oelbäumen an den ländersüchtigen Ludwig XIV. gleichwie seines Großvaters Afrikanische Kolonien an Hollands neidische Nebenbuhlerschaft. Langsam kräftigt der Hohenzollern-Kaiseraar seine Fänge, um alter Reichsrechte wieder sich und die Welt zu erinnern! —

Holland, um 1/7 kleiner als Ostpreußen, ist nun bald mit seinen aus Portugal-Spaniens Erbschaft erworbenen schönen Kolonien, die vierfach größer sind als Deutschland, auf Jahre hinaus — gleich Spanien! — durch eine Frau zu verwalten, die als Mutter ihr unmündig kronentragend Kind bevormundet und im Rathe der Nationen vertritt. Seltsam ähnliche Schicksalswendung! Beide Regentinnen sind deutsche Frauen!... Welch ein Kern tiefer Lebenskraft muß doch in dieser deutschen Nation ruhen, daß sie trotz unaufhörlicher äußerer Befehdung von „Wenden und Welschen“, trotz immer neu wiederholter innerer Verrätherei noch nicht vom Schicksal Polens ereilt ist!... Hoffen wir, daß wie vor 400 Jahren ein Freundschaftsbund aufs Neue Spanien und die Niederlande mit dem deutschen Neuen Reiche verknüpfe. Dann wird ein schöner Morgenroth dem jungen 20. Jahrhundert leuchten, als selbst dem glorreichen 16. Säculum aufging! So ähnlich ist jetzt im Friedensbund Italien uns Deutschen und Oesterreichern geeint, welches niemals Gewalt mit den Ottonen- und Staufen-Reich zusammenzuschmieden vermocht.

Allerdings steht dann wiederum Frankreich wie zu Karls V. Zeit (um 1500) abgesondert dem friedlich umschlingenden Freundschaftsbündnisse Mitteleuropas eifersüchtig gegenüber — und muß sich, wie sein Franz I. („père des lettres“) damals den Sultan („ennemi des lettres“) zu Hülfe rief gegen die geeinte Christenheit, so die russische Barberei zu Hülfe rufen gegen europäische Kultur. — Fürwahr! Der Buddhaspruch bewährt sich stets vom Neuem: „Alles wiederholt sich nur im Weltlauf!“ Doch wir Modernen fügen hinzu: „— ja! aber auf gehobener Rangstufe der Geschichtsentwickelung!“

Aehnlich ist um 1900 Europas Lage wie um 1500. Aber welch Abstand jetzt! Belgien mit dem Kongostaat, Holland mit Eurasiens Inselflur, das Neue Reich mit Alt- und Neu-Guinea! Spanien ohne Amerika, Portugal ohne Brasilien, Oesterreich ohne den beschwerdenden Anhang der betrügerisch lockenden Hesperidengärten, dafür mit Bosnien ausgestattet!

Politische Tagesschau.

Einen lehrreichen Blick hinter die Kulisse der Gewerkvereine Hirsch-Duncker'scher Mache verstattet die Bekanntgebung des Wortlautes eines Reverses, den jeder Arbeiter, welcher einem solchen Vereine beitreten will, zwangsweise unterschreiben muß. Besagter Revers macht den Arbeiter der Gewerkvereinsleitung gegenüber so gut wie völlig recht- und willenlos, spannt ihn an den Karren des Deutschfreisinns und giebt seine ganze wirthschaftliche Zukunft (Krankenkasse, Invalidenkasse ꝛc.) preis, indem der Unterzeichner sich allen künftigen Beschlüssen der Generalversammlung unterwirft, was nach den mit der Invalidenkasse des Verbandes der Gewerkvereine (Fall Pampel) gemachten Erfahrungen doch recht bedenkliche Folgen haben kann. Also aufgepaßt!

Die Abberufung des Grafen Benomar von der Berliner spanischen Botschaft ist am Dienstag Gegenstand einer Interpellation in der spanischen Deputirtenkammer gewesen. Der Minister des Auswärtigen, Armijo, erklärte auf Befragen, die Angelegenheit Benomar sei dem Staatsrathe unterbreitet worden, der hierüber Bericht erstattete. Der Kammer werde dieser Bericht demnächst überwiesen werden. Die Angelegenheit Benomar habe zu keinen Mißhelligkeiten mit Deutschland Anlaß gegeben.

Das „Journal de St. Pétersbourg“ nimmt aus dem Artikel eines Wiener militärischen Blattes Veranlassung, seine Genugthuung auszusprechen, daß man dort die Dinge jetzt entgegenkommender auffasse, als vor einem Jahre. Eben so äußert das „Journal“ seine Befriedigung über einen Bericht des „Daily Telegraph“, welcher den friedlichen Gesinnungen des Kaisers Gerechtigkeit widerfahren läßt. Wenn es gelänge, diese Anschauung in konservativen Kreisen mehr zur Geltung zu bringen, so würde man sich dazu beglückwünschen können. Rußland bleibe seinen Freundschaften treu und sei immer bereit, volle Gegenseitigkeit bei guten Beziehungen walten zu lassen.

Der Führer der aufständischen Bewegung an der ostafrikanischen Küste Buschiri verlangt die Räumung derselben durch die Deutschen. Nur unter dieser Bedingung will er die gefangenen Missionare freilassen.

Zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika soll ein definitives Einverständniß bezüglich der Samoainseln erzielt worden sein. Wenigstens wird dem „New York Herald“ aus Berlin über ein solches berichtet.

Lügen haben kurze Beine. So ergeht es auch mit den amerikanischen Meldungen aus Samoa. Nach einem Reuterschen Telegramm aus Auckland vom Montag ist das deutsche Kanonenboot „Eber“, welches Samoa am 13. d. M. verließ, dort eingetroffen. Seitens der Offiziere des „Eber“ werde aufs allerentschiedenste erklärt, daß die von San Francisco gemeldeten Nachrichten über die Vorgänge auf Samoa, wonach durch die deutschen Kriegsschiffe mehrere Häuser von Amerikanern in Brand geschossen, Amerikaner gefangen genommen und die amerikanische Flagge verbrannt worden sei, gänzlich unwahr seien; es hätten keinerlei derartige Vorgänge auf Samoa stattgefunden. — Nun, die Angaben unserer Offiziere verdienen denn doch besseren Glauben, als die Meldungen amerikanischer Zeitungen. Wie übrigens noch aus Newyork berichtet wird, dürften die amerikanischen Kriegsschiffe „Trenton“ und „Vandalia“, welche nach Samoa beordet sind, dort erst binnen 6 Wochen eintreffen können.

Deutscher Reichstag.

25. Plenarsitzung vom 23. Januar.

Am Tische des Bundesraths: von Bötticher.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1¼ Uhr. Die Bänke sind sehr lückenhaft besetzt.

Das Haus beschäftigte sich mit den Arbeiterschutzanträgen in Bezug auf die Kinder- und Frauen-Arbeit. Es lag eine Resolution des Abgeordneten Dr. Baumbach-Berlin (deutschfr.) vor, worin die verbündeten Regierungen ersucht werden, einen Gesetzentwurf in dieser Richtung noch in dieser Session (bezw. baldthunlichst) vorzulegen. Außerdem ist der in voriger Session vom Reichstage beschlossene Gesetzentwurf von den Abgg. Hitze und Lieber (Centr.) wiederum eingebracht. Nachdem zunächst der Abg. Dr. Baumbach seine Resolution eingehend begründet hatte, erklärte der Staatssekretär des Innern von Bötticher, daß die verbündeten Regierungen dem vom Reichstage beschlossenen Gesetzentwurf nicht hätten zustimmen können, da sie erstens ein Bedürfniß zur gesetz-

Die verlorene Bibel.

Original-Roman in 3 Bänden von Dr. Karl Hartmann-Plön.

(36. Fortsetzung.)

Schon nach ihrem ersten Auftreten war ihre Zukunft entschieden, sie errang einen kolossalen Erfolg, nach wenigen Wochen nannte man sie den ersten Stern am Himmel der Kunst. In der ersten Zeit schrieben wir uns sehr fleißig, — ich besuchte sie einmal in der Stadt, wo sie gerade gastirte —, da war noch Alles beim Alten, dann wurde die Korrespondenz etwas spärlicher, nach einem Jahr etwa erhielt ich einen Brief, worin sie mir schrieb, daß sie sich übereilt, daß sie ihr Herz nicht gekannt, daß sie für Liebe gehalten, was nur Dankbarkeit und Freundschaft gewesen. Ja, Frau Rohdenberg, damals hat mein Herz geblutet und um meinen Schmerz zu betäuben stürzte ich mich in die Arbeit; ich komponirte und was in dieser Zeit entstand, der große Cyclus von Liedern, die noch heute in jedem Konzert, an jedem Klavier gesungen werden, die meinen Namen, meinen Ruhm begründet, entstand in dieser Zeit. Was aus dem jungen Mädchen, das mich verlassen, geworden ist -- ich weiß es nicht, später erfuhr ich, daß sie sich verheirathet habe und noch etwas später drang das dunkle Gerücht zu mir, daß sie in einer Krankheit ihre Stimme gänzlich verloren habe.“

Frau Rohdenberg und Marquard konnten ihr Zwiegespräch nicht weiter fortsetzen, da in diesem Augenblick die Geheimräthin sich ihnen näherte und eine Unterhaltung anknüpfte, worin sie namentlich betonte, wie überraschend zufrieden alle Mitglieder des Gesangvereins mit den Leistungen ihres Direktors seien und wie stolz sie sich fühle, eine solche Kraft entdeckt zu haben.

In der Epheulaube war die Unterhaltung zwar eine lebhafte, aber Frau Rohdenberg würde sich gewundert haben, wenn sie gehört hätte, wie alltäglich in diesem Augenblicke der Gegenstand, und daß von nichts Wichtigerem die Rede war, als vom Wetter.

Siegfried hatte noch nie in seinem Leben mit solcher Freude und Sehnsucht etwas erwartet, als den heutigen Tag. Er liebte Frieda mit der ganzen Macht einer ersten Liebe. Schon am ersten Uebungsabend, an dem er dirigirt hatte, war es ihm zum klaren Bewußtsein gekommen; und während der letzten Probe hatte er zu sehen geglaubt, daß er dem jungen hübschen Mädchen nicht gleichgültig sei. Es war ihm gelungen, Frieda mehrere Mal, abgesondert und ungestört von den Anderen, allein zu sprechen. Anfangs hatte er nur wenig Worte mit ihr wechseln können, später während einer größeren Pause, als alle Sänger und Sängerinnen sich im Garten der Villa ergingen, fand sich Gelegenheit zu einem längeren Gespräch. Er hatte sich ihr, die zuletzt aus dem Gartensalon trat, angeschlossen; Frieda war nicht im Mindesten erstaunt gewesen, als er so ohne Weiteres an ihre Seite trat und auf dem Kieswege mit ihr dahinschritt. Sie hatte sogleich begonnen, unbefangen zu plaudern.

„Sie kennen den Park noch nicht, Herr Rohdenberg,“ sagte sie, „wenn es Ihnen Recht ist, so gehen wir dahin, ich möchte Ihnen denselben so gern einmal zeigen.

„O, wie gern, gnädiges Fräulein!“

„Er ist freilich lange nicht so groß,“ fuhr Frieda fort, „als der Park auf dem Schlangenberge, dafür besteht er aber aus lauter prachtvollen, hohen Buchen, und Buchen sind meine Lieblingsbäume.“

„Meine auch.“

„Wirklich? Dann werden Sie Ihre Freude an den unsern haben. Ich kenne nun nicht Schöneres, als in einem kleinen Walde ganz allein umher zu wandern und zu träumen.“

„Sie können auch träumen?“

„Sie betonen so besonders das Auch?“

„Weil ich ebenfalls seit einiger Zeit, was ich früher nie gekannt habe, beständig träume, nicht allein im Schlafe, sondern auch im Wachen, wo ich gehe und stehe.“

„Seltsam!“ sagte Frieda. — „Ich kann mir,“ hub sie wieder an, „lebhaft den Inhalt Ihrer Träume denken; es sind schöne, herrliche Melodien, die Sie nächstens auf das Papier setzen werden.“

„Kompositionen meinen Sie? O nein, gewiß nicht.“

„Sie haben doch schon etwas komponirt, Herr Direktor?“

„Nur das, was ich für den Unterricht im Generalbaß komponiren mußte; aus eigener innerer Intention noch nichts. Aber jetzt plötzlich kommt mir die Lust, den Versuch zu wagen.“

„Und was würden Sie zuerst komponiren? Eine Sonate, ein Lied oder —?“

„Natürlich ein Lied.“

„Von welchem Dichter? Vielleicht von Lenau oder Chamisso?“

„Ich würde mir wohl selbst eins machen.“

„So können Sie auch dichten?“

„Das kann Jeder, dem das Herz voll ist.“

„Wäre es unbescheiden von mir, wenn ich Sie bäte, auf Ihre erste Komposition gelegentlich einen Blick werfen zu dürfen?“

„Doch, gnädiges Fräulein, müßte ich eine Bedingung daran knüpfen.“

„Eine Bedingung?“

„Die Bedingung nämlich, das Lied Niemandem zu zeigen.“

„Wenn das Lied mir nun gefällt, dann ist die Bedingung sehr hart, aber trotzdem gebe ich Ihnen das Versprechen. Doch weshalb soll ich es Keinem zeigen? Fürchten Sie vielleicht Mama's Kritik?“

„Ja, ich fürchte diese Kritik in — doppelter Beziehung!“

Hatte Frieda den Sinn der letzten Worte sofort verstanden? Eine dunkle Gluth bedeckte plötzlich ihr Gesicht, und obgleich die Sonne bereits untergegangen war und Beide soeben den Park betraten, zwischen dessen Bäumen die Dämmerung schon Platz ergriffen, konnte Siegfried den Farbenwechsel doch

lichen Regelung dieser Frage nach den Berichten der Fabrikinspektoren nicht anerkennen könnten, zweitens weil die wohlgemeinten Ziele des Reichstages auf dem vorgeschlagenen Wege nicht zu erreichen sein würden, und drittens, weil die Regierungen sich nicht entschließen könnten, die Gelegenheit zur Arbeitverwerthung den Arbeitern in höherem Grade zu beschränken, als es die öffentliche Wohlfahrt erfordere. Sollte der Gesetzentwurf wiederum angenommen werden, so würden die verbündeten Regierungen demselben auch dann nicht zustimmen können, da die Tragweite desselben nicht zu übersehen sei und die Annahme desselben die Arbeiter und die Industrie schädigen könnte. In der weiteren Debatte trat Abg. Hitze (Centr.) für seinen Antrag ein, der von dem Abg. Merbach (Reichsp.) als zu weit gehend bekämpft wurde. Dagegen erklärte er sich Namens seiner Parteifreunde für die Resolution Baumbach, als das allein Erreichbare auf diesem Gebiete. Der Abg. Kalle (nat.-lib.) sprach für einen Theil seiner Freunde für Aufrechthaltung der früheren Beschlüsse, da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sei, daß die verbündeten Regierungen schließlich derselben dennoch zustimmen könnten. Desgleichen traten die Abgg. v. Kleist-Retzow (deutschkons.) und Meister (Soz.-Dem.) für den Antrag Hitze-Lieber ein. In einem Schlußwort befürwortete dann noch Abg. Schmidt-Elberfeld (deutschfr.) die Resolution Baumbach, während Abgeordneter Winterer (Els.) den Antrag Hitze zur Annahme empfahl, obwohl er im Uebrigen den humanen Sinn der elsaß-lothringischen Fabrikanten vollauf anerkannte. Damit war die erste Berathung geschlossen. Die zweite wird ohne kommissarische Berathung im Plenum stattfinden. Die Abstimmung über die Resolution Baumbach wurde vertagt. — Das Präsidium wurde sodann ermächtigt, Sr. Majestät dem Kaiser zum bevorstehenden Geburtstage die Glückwünsche des Hauses zu übermitteln.

Morgen 1 Uhr: Etatsberathung.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

4. Plenarsitzung vom 23. Januar.

Tagesordnung: Etat, Volksschullastengesetz, Kleinere Vorlagen.

Am Ministertische: von Scholz, v. Lucius, v. Goßler, Herrfurth und Kommissarien.

Präsident von Köller eröffnet die Sitzung um $11\frac{1}{4}$ Uhr.

Das Haus beendete die erste Berathung des Etats. An der Debatte betheiligten sich heute noch die Abgg. Graf zu Limburg-Stirum (kons.), Rickert (deutschfr.), v. Benda (nat.-lib.), Frhr. v. Zedlitz-Neukirch (freikons.) und Dr. Sattler (nat.-lib.), die, abgesehen von dem deutschfreisinnigen Redner, die vorsichtige Aufstellung des Etats anerkannten und nur bezüglich verschiedener Punkte einige Wünsche zum Ausdruck brachten. Dabei wurde von verschiedenen Seiten mit großer Befriedigung konstatirt, daß die günstigen finanziellen Verhältnisse lediglich der neuen Finanz- und Wirthschaftspolitik zu verdanken seien, zu der der Herr Reichskanzler die Initiative ergriffen habe. Eine große Anzahl von Etatstiteln wurde darauf der Budgetkommission überwiesen. Einige mit dem Etat in Verbindung stehende Nachweisungen wurden gleichfalls der Budgetkommission, mehrere Rechnungssachen der Rechnungskommission überwiesen. Die Novelle zum Volksschullastengesetz wurde einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Morgen: Gesetzentwurf, betreffend die Polizeiverwaltung in den Städten, und mehrere andere Vorlagen.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Januar 1889.

— Se. Majestät der Kaiser unternahm am heutigen Vormittage eine Ausfahrt nach dem Thiergarten und nahm nach der Rückkehr von demselben die regelmäßigen Vorträge entgegen. Um 11 Uhr ertheilte Se. Majestät der Kaiser dem Direktor des Germanischen Museums in Nürnberg, Dr. Essenwein, und dem Propst Dr. Jahn an der hiesigen St. Hedwigskirche die nachgesuchten Audienzen und arbeitete mit dem Chef des Civil-Kabinets, Wirklichem Geheimen Rath Dr. v. Lucanus.

— Der König von Sachsen trifft Ende dieser Woche zu mehrtägigem Besuche am hiesigen Hofe ein. Ferner werden erwartet der Großherzog, der Erbgroßherzog und die Prinzessin Alix von Hessen, der Herzog von Sachsen-Altenburg, die Fürsten Reuß ä. L. und Reuß j. L. sowie zu Schwarzburg-Rudolstadt und Prinz Leopold von Schwarzburg-Sondershausen.

— Die Hochzeit J. K. H. der Prinzessin Sophie mit dem Kronprinzen von Griechenland findet der „Post" zufolge im Frühjahr in Athen statt, da in Berlin Schwierigkeiten hinsichtlich der religiösen Trauung in Folge der konfessionellen Verschiedenheit entstehen würden.

— Nach der „Schlesischen Ztg." verlautet, daß die Kaiserin Friedrich fürs erste überhaupt nicht mehr nach Deutschland zurückkehren wird.

— Die Fahnen der in Berlin garnisonirenden Garde-Regimenter, welche sich bisher noch immer im Königlichen Palais Unter den Linden befanden, werden am Morgen des Kaiserlichen Geburtstages von dort mit besonderer militärischer Feierlichkeit durch den General v. Schlieffen nach dem Königlichen Schlosse übergeführt werden und von diesem Tage ab im sogenannten Sternensaal des Schlosses Aufstellung finden.

— Der Reichskanzler hat aus einem in Holstein stattgehabten Fabrikbrande Anlaß genommen, sich an die Regierungen der Einzelstaaten mit einem Rundschreiben zu wenden, in welchem auf eine größere Nachachtung der Bestimmungen der Gewerbeordnung hingewiesen wird, gleichzeitig aber die Regierungen ersucht werden, die Aufsichtsbehörden anzuweisen, für Anlage neuer Fabrikgebäude solche Einrichtungen vorzuschreiben, welche bei Ausbruch von Feuersgefahr die Rettung der in den Fabriken thätigen Arbeiter ermöglichen.

— Die Ernennung des Staatssekretärs Dr. v. Schelling zum Justizminister gilt als wahrscheinlich.

— Das Abschiedsgesuch des Vizeadmiral von Blanc ist genehmigt worden. Kontreadmiral Knorr wurde zum Vizeadmiral und die Kapitäne z. See Hausner und Schering zu Kontreadmirälen befördert.

— Die Offiziere der deutschen Marine haben auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers für den verstorbenen kommandirenden Admiral Grafen Monts auf drei Tage Trauer angelegt.

— Die Mitglieder des Seniorenkonvents des Abgeordnetenhauses treten nach den „Hamb. Nachr." heute zu erneuter Berathung über die Erhöhung der Zivilliste zusammen, nachdem die Besprechungen in den Fraktionen stattgefunden haben. Das genannte Blatt bestätigt, daß die Erhöhung $3\frac{1}{2}$ Millionen Mk. betragen soll.

— Der Minister für öffentliche Arbeiten hat dem Landtage Nachrichten von der Verwaltung der preußischen Staatsbergwerke, Hütten und Salinen unterbreitet. Die beim Bergbau im Allgemeinen neuerdings eingetretene günstige Wendung macht sich auch bei den für Rechnung des Staates betriebenen Werken bemerkbar, konnte aber in den Ergebnissen des mit dem 31. März abschließenden Etatsjahres 1887/88 sich noch nicht geltend machen. Im Allgemeinen sind jedoch diese Ergebnisse im Hinblick auf die ungünstige Zeit, in welche der größte Theil des Jahres fällt, noch als befriedigende zu bezeichnen, wenn schon sie gegen das Vorjahr zurückgeblieben sind.

— Die Reichstagskommission für das Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetz hat § 7, über welchen in vier Sitzungen verhandelt wurde, in folgender Fassung angenommen: „Gegenstand der Versicherung ist der Anspruch auf Gewährung einer Alters- bezw. Invalidenrente. Altersrente erhält, ohne daß es des Nachweises der Erwerbsunfähigkeit bedarf, derjenige Versicherte, welcher das 65. Lebensjahr vollendet hat. Invalidenrente erhält ohne Rücksicht auf das Lebensalter derjenige Versicherte, welcher infolge von Krankheit, Gebrechlichkeit oder Siechthum zu regelmäßiger dauernder Lohnarbeit nicht im Stande ist." Ferner wurde folgender Zusatzparagraph angenommen: „Invalidenrente erhält auch derjenige nicht dauernd erwerbsunfähige Versicherte, welcher nachweislich ununterbrochen während eines Jahres erwerbsunfähig war, für die weitere Dauer seiner Erwerbsunfähigkeit."

— Dem Abgeordnetenhause ist ein Gesetzentwurf zugegangen, mittelst dessen das Gesetz betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung der durch die vorjährigen Frühjahrs-Hochwasser herbeigeführten Verheerungen auch auf die Verheerungen ausgedehnt wird, welche durch die Hochwasser im Sommer 1888 namentlich in Niederschlesien und in der Gegend von Elbing herbeigeführt wurden. Die erforderlichen Beihilfen werden auf etwa $\frac{1}{2}$ Million geschätzt; doch bedarf es keiner Neubewilligung, da die anläßlich der Frühjahrshochfluthen bewilligte Summe nicht aufgebraucht ist.

— Die im preußischen Landtage zu erwartende Eisenbahnvorlage wird ca. 100 Millionen für neue Bahnlinien und 60 Millionen für Beschaffung von Betriebsmitteln fordern. Bei der Eisenbahn-Direktion Magdeburg ist eine eigene Maschinenbau-Werkstätte errichtet, um 300—400 Lokomotiven nach einem neuen Modell zu bauen.

— Das Centrum wird der „Aachener Ztg." zufolge fast einstimmig für die ostafrikanische Vorlage sein.

— Bei der heutigen Stichwahl im Reichstagswahlbezirke Offenburg, haben nach vorläufigen Meldungen erhalten: Reichert (Zentr.) 9835, von Bodmann (ntl.) 9235 Stimmen.

Halle, 22. Januar. Der Litterarhistoriker Karl Elze ist gestorben.

Ausland.

Bern, 23. Januar. Nach einer amtlichen Mittheilung wird der schweizerisch-italienische Handelsvertrag heute in Rom unterzeichnet.

Brüssel, 22. Januar. Der hiesige Assisengerichtshof verurtheilte heute den Studenten Gille wegen öffentlicher Beleidigung der Königin zu sechsmonatigem Gefängniß und 100 Frcs. Geldbuße. Ein großer Volkshaufen, der sich vor dem Gerichtsgebäude angesammelt hatte und dem Verurtheilten bei seinem Heraustreten das Geleite geben wollte, wurde von der Polizei zerstreut.

London, 22. Januar. In der heutigen Sitzung der Parnell-Kommission erklärte der Zeuge Farrigher auf Befragen, er sei im Jahre 1879 von Daritt überredet worden, die Pacht nicht zu zahlen, obgleich er dazu im Stande gewesen; darauf sei er von seinem Pachtgute vertrieben worden und später als Bote in das Bureau der Agrar-Liga in Dublin eingetreten. Während er diese Stellung bekleidete, sei er oft von dem Schatzsekretär der Liga, Egan, beauftragt worden, Mulett, einem der Mörder im Phönixparke, Briefe, in welchen Checks enthalten waren, zu überbringen.

Bukarest, 22. Januar. Gestern fanden sechs Wahlen zur Kammer statt. Gewählt wurden zwei Regierungskandidaten, zwei Liberal-Konservative und zwei Liberale. Letztere sind der frühere Ministerpräsident Bratiano und Prinz Nikolas Bibesco.

Belgrad, 23. Januar. Der mit der Ausarbeitung des provisorischen Wahlgesetzes für die nächsten Skupschtina-Wahlen betraute engere Verfassungsausschuß wählte gestern einen aus 3 Mitgliedern, den gewesenen Ministern Stojan Boskovic und Peter Velimirovic, sowie dem Advokaten Stajanovic bestehenden Ausschuß behufs Ausarbeitung eines Wahlgesetzentwurfs. Zugleich wurden Sachverständige nach Dänemark, Belgien, Frankreich und Griechenland zum Studium der dortigen Wahlsysteme gesandt.

Washington, 22. Januar. Der Senat nahm die Tarifvorlage mit 33 gegen 30 Stimmen an.

Provinzial-Nachrichten.

Dt. Eylau, 22. Januar. (Mord.) Am Sonnabend geriethen zwei Arbeiter aus Neugut, Brandt und Waßolek, in Streit, wobei ersterer heimtückisch mit gezücktem Messer über seinen Gegner herfiel und ihm mehrere tiefe Wunden beibrachte. Als ein Arzt erschien, war W. schon seinen Wunden erlegen. Der Mörder wurde sofort in seiner Behausung verhaftet.

Neustadt, 21. Januar. (Epidemische Krankheiten.) Der Unterricht in der hiesigen Stadtschule ist in Folge der unter den Schülern herrschenden epidemischen Krankheiten, namentlich Scharlach und Diphtheritis, seit dem 11. Dezember v. J. eingestellt, und es ist einstweilen noch nicht abzusehen, wann demselben wird Fortgang gegeben werden können, da noch fast täglich Erkrankungen der Kinder vorkommen. Einem Besitzer aus der Umgegend sind innerhalb eines Zeitraumes von acht Tagen sieben Kinder gestorben.

Braunsberg, 21. Januar. (Reichsgerichtsentscheidung.) Am 24. November d. J. wurden vom hiesigen Schwurgerichte die Pferdehändler Rosenberg aus Elbing und Prang aus Long, wegen Mordes, begangen im Mai 1876 an dem Pferdehändler Schwarz aus Danzig, zum Tode, und der Arbeiter Rochel aus Hofe wegen Beihilfe zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Auf die von den Verurtheilten eingelegte Revision hob das Reichsgericht in Leipzig dieser Tage das Urtheil auf, weil während der Verhandlung in Braunsberg die Vertheidigung beschränkt worden war, und wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung vor das Schwurgericht zurück.

Bromberg, 22. Januar. (Ein interessanter Betrugsfall) wurde gestern vor der hiesigen Strafkammer verhandelt. Im Sommer 1887 befand sich der Besitzer Tuleja aus Osielsk in der Gastwirthschaft des Kaufmanns und Gastwirths Scheie Fabian hier, und bot dem Eigenthümer Olszewski ein Darlehn von 900 Mk. an. Als Olszewski dies Anerbieten ablehnte, baten Scheie Fabian und dessen Sohn, Wolff Fabian den Tuleja, ihnen die 900 Mk. zu leihen. Tuleja erklärte sich damit einverstanden unter der Voraussetzung, daß Scheie und Wolff Fabian auf eine sechswöchentliche Kündigungsfrist eingehen würden. Die Darlehnsnehmer waren damit einverstanden. Am folgenden Tage fuhr Scheie Fabian nach Osielsk, um sich das Geld zu holen und brachte einen von seinem Sohne Wolff bereits fertig geschriebenen Schuldschein mit. Während nun nach Inhalt dieses Schuldscheines die Rückzahlung der fraglichen 900 Mk. erst „nach 2 Jahren mit sechsmonatlicher Kündigung" erfolgen sollte, las Scheie Fabian den Schuldschein mit so verändertem Inhalt vor, als ob darin nur von einer sechswöchentlichen Kündigungsfrist die Rede war, d. h. er ließ den Passus über „nach 2 Jahren" fort. Als Tuleja, welcher des Lesens nicht kundig ist, verlangte, daß Fabian, seine Erklärung vor Zeugen abgeben sollte, wußte ihn dieser dadurch zu beruhigen, daß er behauptete, der Schuldschein sei besser als ein Zeuge. Auf Grund der falschen Vorspiegelungen des Fabian händigte ihm hierauf Tuleja die fraglichen 900 Mk. aus. Erst einige Zeit nachher erfuhr Tuleja durch seinen Sohn den wahren Inhalt des Schuldscheines. Wegen Betruges wurden nun gestern die beiden Fabian's zu je 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate Gefängniß beantragt. Das Geld hatte Tuleja im Klagewege zurückerhalten.

Lokales.

Thorn, 24. Januar 1889.

— (Konservativer Verein.) Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet, wie schon erwähnt, am Sonnabend den 26. d. Mts., Abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses ein Festmahl mit Tafelmusik statt. Die Tafelmusik wird von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 61 ausgeführt. Der Preis des Couverts beträgt einschließlich der Musik 1,75 Mark. Wir machen auf das Festmahl hiermit nochmals aufmerksam und richten an die Mitglieder und Freunde des Vereins die Aufforderung, recht zahlreich an demselben theilzunehmen.

— (Aus dem kirchlichen Leben des Kreissynodal-Bezirks Thorn.) Aus den Referaten, welche in der letzten Kreissynode erstattet worden sind, dürfte Folgendes von allgemeinem Interesse sein. Als die wichtigste Veränderung im Personalbestande der Geistlichen in der Diözese ist zuvörderst die am 1. Mai v. J. erfolgte Wiederbesetzung der durch den Tod des Herrn Superintendenten Schnibbe verwaisten Pfarrstelle zu St. Georgen in Thorn zu verzeichnen. In diese Stelle hatte der Magistrat zu Thorn den Herrn Pfarrer Heinrich Andriessen aus Holten in der Rheinprovinz berufen. Am 7. Mai v. J. fand dessen feierliche Einführung durch den Herrn Superintendentur-Verweser Vetter in Gurske statt. Eine weitere Personalveränderung vollzog sich im Gemeindekirchenrathe zu Neustadt-Thorn. Die Herren Stadtrath Behrensdorff und Stadtältester Heins legten, der eine wegen Wohnungswechsel, der andere wegen Kränklichkeit, ihr Amt nieder. Der langjährigen, treuen und opferwilligen Amtsführung beider Herren zollt der Bericht von Neustadt-Thorn gebührende Anerkennung. An ihre Stelle sind die bisherigen Gemeindevertreter Gerbis und Hartmann getreten. Von sonstigem Personenwechsel im Kreise der an der Kirche Bediensteten ist zu erwähnen, daß der Küster August Newiger zu St. Georgen-Thorn sein Amt am 1. April v. J. niederlegte. Letzteres wurde probeweise dem bisherigen Vollziehungsbeamten Schötzau übertragen. — Aus dem Berichte des äußeren Kirchenwesens melden die Spezialberichte Folgendes: Das neuerbaute Pfarrhaus zu Altstadt-Thorn wurde mit einem Anstrich von Kaymscher Mineralfarbe, zum Theil von Oelfarbe, versehen und damit der Neubau zum Abschluß gebracht. Die Gasbeleuchtung in der Kirche wurde dahin ergänzt, daß am Altar zwei und in beiden Sakristeien je ein Leuchter angebracht wurden. Den in den letzten Kriegen gefallenen Gemeindemitgliedern wurde hier aus Gemeindemitteln mit einem Kostenaufwande von 123 Mark eine Gedächtnißtafel gestiftet. Ferner wurde die Begräbnißkapelle auf dem Kirchhofe der Altstadt mit einem Katafalk, zwei fünfarmigen, hölzernen Kandelabern und zwei großen hölzernen Leuchtern ausgestattet. Auch dem neustädtischen Kirchhofe haben die Gemeindeorgane nach wie vor ihr lebhaftes Interesse geschenkt. Durch die Anlage einer zweiten Pumpe wurde hier dem fühlbaren Bedürfnisse an dem erforderlichen Wasser zum Begießen der Gräber abgeholfen. (Fortsetzung folgt.)

— (Königliches Gymnasium.) Am Sonnabend den 26. d. M. Vormittags 10 Uhr findet in der Aula des Gymnasiums eine Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs statt.

— (Stadtverordneten-Sitzung.) Gestern Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums statt. Anwesend waren 33 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordneten-Vorsteher, Professor Dr. Böthke. Am Tische des Magistrats: Herr Syndikus Schustehrus, die Herren Stadträthe Engelhardt, Richter, Kittler, Schirmer, Löschmann, Schwartz und Rudies, Herr Stadtbaurath Schmidt und Herr Oberförster Schödon. Nach Eröffnung der Sitzung verlas der Vorsitzende zunächst die auf die abgesandten Neujahrsadressen eingegangenen Antwortschreiben der Allerhöchsten Herrschaften. Die Schreiben lauten wie folgt:

> Sie haben Mich Namens der Bürgerschaft der Stadt Thorn aus Anlaß des ersten Jahreswechsels während Meiner Regierung mit den warmen Segenswünschen in der Adresse vom 23. vorigen Monats und mit der besonderen Festgabe sehr erfreut. Für diesen Ausdruck treuer Gesinnungen, von deren Aufrichtigkeit Ich überzeugt bin, spreche Ich Ihnen Meinen herzlichen Dank aus.
>
> Berlin den 4. Januar 1889.
>
> Wilhelm, Rex.
>
> An den Ersten Bürgermeister und den Stadtverordneten-Vorsteher zu Thorn.

> An den Ersten Herrn Bürgermeister Bender Hochwohlgeboren zu Thorn.
>
> Berlin den 7. Januar 1889.
>
> Kabinet Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.
>
> Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben befohlen, Euer Hochwohlgeboren als Vertreter der Bürgerschaft der Stadt Thorn Allerhöchstihren Dank für die zum Jahreswechsel übersandte Festgabe auszusprechen.
>
> Durch die gleichzeitig zum Ausdruck gebrachten treuen Wünsche für das Wohlergehen des Königlichen Hauses sind Ihre Majestät besonders angenehm berührt worden.
>
> Freiherr von der Deck, Königlicher Kammerherr.

> Der Bürgerschaft der Stadt Thorn danke Ich verbindlich für die aus Anlaß des Jahreswechsels bei Ueberreichung der althergebrachten Festgabe Mir durch Ihre Vertreter ausgesprochenen Glückwünsche und Worte freundlicher Theilnahme und erwidere dieselben von

---

noch bemerken und nun fühlte er, wie auch ihm das Blut ins Gesicht stieg.

Eine Strecke Weges gingen die beiden jungen Leute schweigend nebeneinander hin.

„Siegfried brach zuerst das Schweigen und sagte:

„Wie schön ist es unter diesen Bäumen, ein herrlicher natürlicher Dom; die prächtigen geraden Stämme der Buchen sind die Säulen, die das Gewölbe tragen; hier möchte ich zu einem ganz bestimmten Gotte beten, daß er meine stillen Wünsche erhören möge. O, blicken Sie hinauf zu diesem Gewölbe, gnädiges Fräulein; die Spitzen der Bäume sind noch vom Abendroth vergoldet; das ist die glückverheißende Farbe der Hoffnung, dem das Morgenroth des Glückes unfehlbar folgen muß! Ist es verwegen, das Glück so sicher und fest zu erwarten?"

Bei diesen mit erhöhter Stimme gesprochenen Worten wurde Frieda plötzlich von einer eigenthümlichen Angst befallen; sie drehte sich kurz um und es klang so ganz anders, als wie sie bisher gesprochen, fast schroff und kalt, als sie nun sagte:

„Wir müssen umkehren, die Pause wird vorüber sein."

Wie ein Wasserstrahl fiel dieser kühle Ton auf seine emporwallenden Empfindungen, denen er keinen Damm entgegengesetzt hatte. War er zu kühn, zu vermessen gewesen?

Nun gingen die Beiden wiederum eine Strecke nebeneinander hin, aber diesmal war das Schweigen peinlich. Siegfried hätte gern irgend etwas gesagt, um dies drückende Schweigen zu unterbrechen, aber er fand kein Wort.

Sie hatten den Ausgang des Parkes erreicht und betraten den Garten. Auf der anderen Seite desselben kehrten auch die übrigen Mitglieder des Gesangvereins lachend und plaudernd bereits von ihrer Promenade zurück. Da endlich sagte Siegfried in einem weichen, fast schmerzlichen Tone:

„Zürnen Sie mir, gnädiges Fräulein?"

„Nein," erwiderte Frieda leise, die Augen noch immer gesenkt.

(Fortsetzung folgt.)

Herzen mit Meinen besten Wünschen für das dauernde Wohlergehen der Stadt.

Osborne den 8. Januar 1889.

Viktoria, Kaiserin und Königin Friedrich.

An die Bürgerschaft der Stadt Thorn.

Berlin den 6. Januar 1889.

Kabinet Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta lassen dem Magistrat für die Ihrer Majestät ausgesprochenen Wünsche und die traditionelle Festgabe der Stadt, mit der Versicherung unveränderlicher Theilnahme für das Gedeihen und Wohlergehen der Bürgerschaft und ihrer Bestrebungen, aufrichtig danken.

Im Allerhöchsten Auftrage:

Der Kabinets-Rath, Königliche Kammerherr von dem Knesebeck.

An den Magistrat zu Thorn.

Die Versammlung nahm die Verlesung der Allerhöchsten Schreiben stehend entgegen. Alsdann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zuerst gelangten die Vorlagen des Verwaltungsausschusses zur Berathung, für welche Stv. Fehlauer referirte. 1. Magistratsantrag, betreffend die Vergebung des Kehrens der Schornsteine in den städtischen Gebäuden pro 1889/90. Das Kehren der Schornsteine soll wiederum der Schornsteinfegermeisterwittwe Frau Trykowski für 550 Mk. übertragen werden. Der Antrag des Magistrats wurde mit dem vom Ausschuß beantragten Zusatze genehmigt, daß in die Zahl der städtischen Gebäude auch das Waisenhaus und das Kinderheim einbegriffen sein sollen. — 2. Betriebsbericht der Gasanstalt pro November 1888. Aus dem Bericht, von dem Kenntniß genommen wird, ist zu entnehmen, daß der Gasverbrauch im Novbr. größer als im vorhergehenden Monat war. Der durch Entweichen des Gases aus den Röhren entstandene Verlust wird auf $2^{6}/_{10}$ pCt. beziffert. — 3. Magistratsantrag, betreffend die Verlängerung des Vertrages mit dem Schiffsbaumeister Ganott zur Pachtung des Kämmereiplatzes unterhalb der Defensionskaserne pro 1889/90. Der Vertrag wird mit einigen Abänderungen, die sich auf die Uferbahn-Anlage beziehen, für eine weitere Zeitdauer genehmigt. — 4. Magistratsantrag, betreffend die Wahl der Lehrerin Fräulein Elise Lüderitz zur städtischen Lehrerin. In der Bromberger Vorstadtschule war durch die Neueinrichtung einer Parallel-Klasse die Anstellung einer neuen Lehrkraft nothwendig geworden. Es wurde daher Fräulein Elise Lüderitz zur Lehrerin für die neu eingerichtete Stelle gewählt. Von der Wahl nimmt die Versammlung Kenntniß. — 5. Magistratsantrag, betreffend die Weitervermiethung des Ganges Neustadt Nr. 38a. Der Gang wird von Herrn Töpfermeister Knaack benutzt, welcher an Miethe jährlich 28 Mk. zahlt. Die Weitervermiethung wird genehmigt. — 6. Magistratsantrag, betreffend die Vergebung der Papierlieferung pro 1889/90. Um die Vergebung der Papierlieferung haben sich zwei Reflektanten beworben, von denen Herr Buchbinder Westphal Mindestfordernder ist. Demselben wird auf sein Gebot der Zuschlag ertheilt. — 7. Magistratsantrag, betreffend die Vergebung der Kämmereiarbeiten pro 1889/90. Die in dem Termin zur Vergebung der Kämmereiarbeiten für das nächste Etatsjahr abgegebenen Offerten haben einer Prüfung der Baudeputation unterlegen. Die von der Deputation bezüglich der Zuschlagsertheilung gemachten Vorschläge sind vom Magistrat im Wesentlichen acceptirt; nur betreffs der Zimmerarbeiten lautet der Magistratsantrag anders als der Vorschlag der Baudeputation. Während letztere vorschlägt, die Zimmerarbeiten Herrn Uebrick zu übertragen, giebt der Magistrat anheim, die Arbeiten entweder an Herrn Uebrick oder an den Mindestfordernden, Herrn B. Ulmer zu vergeben. Der Ausschuß stellt den Antrag, Herrn Ulmer den Zuschlag zu ertheilen. Die Versammlung genehmigt die Zuschlagsertheilung wie folgt. Es wurden übertragen: die Schmiedearbeiten Herrn Siewert für sein Gebot von 37 pCt. unter dem Anschlage, die Schlosserarbeiten Herrn Wittmann für sein Gebot von 37 pCt. unter dem Anschlage, die Klempnerarbeiten Herrn Granowski (37 pCt. unter Anschlag), die Maurerarbeiten Herrn Uebrick (5 pCt. unter Anschlag), die Dachdeckerarbeiten Herrn Höhle (14 pCt. unter Anschlag), die Tischlerarbeiten Herrn Bartlewski (20 pCt. unter Anschlag), die Böttcherarbeiten Herrn Geschke (5 pCt. unter Anschlag), die Stellmacherarbeiten Herrn Bahl (20 pCt. unter Anschlag), die Malerarbeiten Herrn R. Sultz (35 pCt. unter Anschlag), die Glaserarbeiten Herrn Viktor Orth jun. ($31^{1}/_{2}$ pCt. unter Anschlag), die Steinsetzerarbeiten Herrn Munsch für sein nachträglich eingereichtes Gebot von 5 pCt. unter dem Anschlag, die Zimmerarbeiten Herrn Ulmer (15 pCt. unter Anschlag). Bezüglich der Töpferarbeiten wurde beschlossen, dieselben nicht im Ganzen, sondern nach Erforderniß im Einzelnen und freihändig zu vergeben, wie das im abgelaufenen Jahre auch schon geschehen ist. Die Mindestgebote sind bei der Zuschlagsertheilung nicht in allen Fällen berücksichtigt worden. — 8. Magistratsantrag, betreffend die Auflösung des Kontraktsverhältnisses des Ziegelmeisters König. Bei Abschluß der Rechnung der Ziegeleikasse hat sich herausgestellt, daß der Ziegelmeister König ca. 3000 Mk. mehr an Lohnvorschüssen erhalten hat, als er nach dem geleisteten Arbeitsquantum zu fordern hatte. Es ist keine Aussicht vorhanden, das zuviel gezahlte Geld wieder zu bekommen. Der Magistrat beantragt daher, die verloren gegangene Summe niederzuschlagen, den Kontrakt mit König aufzuheben, unter Einbehaltung der von ihm hinterlegten Kaution, welche 600 Mk. beträgt, und die Ziegelmeisterstelle neu auszuschreiben. In der Begründung des Antrages wird angeführt, daß das zuvielgezahlte Geld nicht in die Taschen des K. geflossen sei. Derselbe habe vielmehr im vergangenen Jahre infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse, welche die Ziegelfabrikation beeinflußten, Mindereinnahmen gehabt; außerdem habe er höhere Löhne als seine Vorgänger zahlen müssen, wodurch ihm Mehrausgaben entstanden. Der Ausschuß-Referent bemerkt, daß für den Verlust der 2400 Mk. das Ziegelei-Dezernat verantwortlich gemacht werden müsse. Das Dezernat hätte nach Lage der Sache Vorschüsse bis zu $^{9}/_{10}$ des geleisteten Arbeitsquantums nicht bewilligen dürfen. Daß bei der Bewilligung der Vorschüsse nicht die nöthige Vorsicht beobachtet worden, erkläre sich wohl daraus, daß das Dezernat im Laufe eines Jahres den Inhaber dreimal wechselte. Dieser Wechsel habe die ruhige Verwaltung des Dezernats gestört. — Der Ausschuß beantragt, den König sofort zu entlassen und ihm alle Utensilien abzunehmen. Der Antrag wird zusammen mit dem Magistratsantrage genehmigt. — 9. Magistratsantrag, betreffend die Einstellung einer Forst-Hilfskraft infolge Ankaufs des Gutes Ollek. Als Forstgehilfe ist der Reserve-Jäger Konrad vom Jäger-Bataillon Nr. 2 engagirt, welcher eine monatliche Remuneration von 45 Mk. erhält. Die Einstellung dieser Forst-Hilfskraft wird genehmigt. — 10. Magistratsantrag, betreffend den Abbruch des Hinterhauses der Elementar-Töchterschule in der Grabenstraße. Der Abbruch ist bekanntlich von beiden städtischen Behörden beschlossen worden. Der Abbruchstermin war auf den 1. April festgesetzt, da man für den Winter die Räumlichkeiten des Hinterhauses dem hiesigen Komitee für Einrichtung einer Suppenküche auf den Antrag desselben zur Benutzung überlassen wollte. Das genannte Komitee theilt nun mit, daß es von der Benutzung des Gebäudes wegen der großen Kosten, welche die Einrichtung einer Suppenküche dortselbst verursachen würde, Abstand genommen habe. — Der Abbruch des Hintergebäudes soll nunmehr sofort geschehen. — 11. Bedingungen für die Verpachtung des zum Gute Ollek gehörigen Vorwerks Chorab. Dieser Gegenstand stand nicht auf der Tagesordnung und wurde daher erst berathen, nachdem die Dringlichkeit desselben anerkannt worden. Die Verpachtung soll in Bausch und Bogen und zwar vom 1. April ab auf 12 Jahre erfolgen. Die Ausübung der Jagd behält sich die Stadt vor. Die Bedingungen wurden genehmigt. (Schluß folgt.)

— (Kolonialgesellschaft.) Die Abtheilung Thorn zählt jetzt 72 Mitglieder. Allwöchentlich fanden seit Wintersanfang die Herrenabende jeden Donnerstag statt. — Abgesehen von Vorträgen über die einzelnen deutschen Kolonien, sowie deren Gesammtübersicht, oder allgemein ethnologischen und geographischen Erörterungen, ward im Laufe des Winters eine ansehnliche Zahl Briefe befreundeter deutscher Weltwanderer verlesen; u. A. eine stattliche Reihe solcher aus dem europäischen Osten und Oberegypten; ferner aus Kleinasien und Spanien mehrere. — Die erste hierorts veranstaltete Ausstellung wurde über Graudenz und Neu-Stettin nach Pommern, die zweite — bedeutend umfangreichere — zunächst nach Allenstein (hoffentlich dann weiter durch Ostpreußen) befördert. Ueberall verbreitet sich allgemach der zündende Gedanke deutscher Kolonialpolitik als der nothwendigen Grundlage unserer Weltmachtstellung und der unumgänglichen Vorbedingung siegreichen Bestehens im Völkerwettkampfe des kommenden Zeitalters. Die Thorner Abtheilung trat am 20. d. M. in ihr zweites Jahr als vereinigte Zusammenfassung beider vordem getrennten Zweigvereine. Das erste Jahr war ein fruchtreiches; sei das zweite gleich erfreulich für den Erfolg ihrer Sache!

— (Vaterländischer Frauen-Verein.) An Stelle der durch Verzug ausgeschiedenen Frau General von Holleben ist Frau Stadtrath Kittler zur Vorsitzenden gewählt. An Unterstützungen sind in der Zeit vom 20. November v. J. bis 22. Januar d. J. gegeben: 95,67 M. an 43 Arme, 160 Rationen Lebensmittel im Werthe von 116,30 Mark, Kleidungsstücke an 53 Empfänger; 20 Pfd. Kaffee, 4 Flaschen Wein, 16 Centner Kohlen, 8 Centner Kohlenabfall; Backwerk und Obst zu Weihnachten. Zu Kleiderzeug für arme Kinderwöchnerinnen 14,70 Mk. 9 Personen erhielten in 62 Häusern abwechselnd täglich Mittagstisch. Die Armenpflegerin machte 217 Armen- resp. Armen-Krankenbesuche. An außerordentlichen Gaben gingen derselben (Schwester Johanna, Tuchmacherstraße 179) zu: 90,70 M. von 14 Gebern; Kleidungsstücke von 24 Gebern; 5 Flaschen Wein, 1 Flasche Himbeersaft, 8 Centner Kohlenabfall; Backwerk und Obst.

— (Die 12jährige Komponistin und Klaviervirtuosin Marie Blazejewicz), welche sich vor Kurzem hier im Singsaale der höheren Töchterschule hören ließ, wird sich mit einem am Mittwoch den 30. d. Mts., Abends $7^{1}/_{2}$ Uhr im „Museum“ stattfindenden Konzert vom hiesigen Publikum verabschieden. Die kleine Virtuosin hat nunmehr durch ihre Konzerte in der Provinz und den benachbarten Kreisen soviele Geldmittel zusammengebracht, als nöthig sind, um für sie die Kosten einer akademischen Ausbildung bestreiten zu können. Wenn sie nach Jahren wieder nach Thorn zurückkehrt, wird sie sich als wahre und vollendete Künstlerin präsentiren, wenigstens wollen wir das hoffen.

— (Die Leipziger Quartett- und Konzertsänger), Herren Kluge, Zimmermann, Kröger, Harnisch, Schaum, Freyer und Winter, haben mit der ersten Soiree, die sie gestern im „Volksgarten-Theater“ gaben, eine sehr günstige Aufnahme beim Publikum gefunden. Die Gesellschaft gehört zu den besten ihrer Art und besteht aus hervorragenden Kräften, die ebenso gute Sänger wie vorzügliche Interpreten für humoristische und komische Darstellungen gesanglichen und mimischen Genre's sind. In letzterer Beziehung haben sich einige Mitglieder der Gesellschaft zu wahren Spezialitäten herangebildet und sie bieten als solche Gediegenes und Originelles. Die Herren Kröger (erster Tenor), Zimmermann (zweiter Tenor), Freyer (erster Baß) und Kluge (zweiter Baß) trugen zwei humoristische Quartetts vor. Die Gesänge waren von durchschlagender Wirkung; die vier Stimmen bilden ein abgerundetes, harmonisches Ensemble und wußten sich alle in gleichem Maße Geltung zu verschaffen. Anerkannt muß auch werden, daß die Sänger den Text sehr deutlich aussprechen. Nicht geringeren Erfolg wie die Quartetts hatten die Solivorträge. Der erste Tenorist, Herr Kröger sang das Lied „Unter dem Lindenbaum“ und der zweite Bassist, Herr Kluge brachte das Trinklied von Knüpfer zum Vortrag. Beide Solisten verfügen über bedeutende stimmliche Mittel; der Tenor des Herrn Kröger ist von seltener Höhe, Reinheit und Frische und Herrn Kluge's Baß hat eine schier unergründliche Tiefe. Auch die Vortragsweise beider Solisten ist zu loben. Die schallendste Heiterkeit entfesselten die Herren Zimmermann, Freyer und Winter durch den Vortrag zündender Couplet's und komischer Soloscherze ꝛc. Die humoristischen und komischen Charaktergestalten, welche die drei Herren darstellten, waren überaus ergötzlich; wir erwähnen nur Herrn Winter als „Der Kitzliche“. Herr Harnisch produzirte sich als Tanzhumorist und leistete gleichfalls Gutes; allerdings haben wir auf diesem Gebiete schon Besseres gesehen. Den Schluß der Soiree bildete die komische Gesangsscene: Eine Gesangsprobe des Vereins „Fette Brüder“. Das Stück wurde ausgezeichnet ausgeführt und fand stürmischen Applaus. Die Soiree war erst um 11 Uhr zu Ende und sie dehnte sich deßhalb so lange aus, weil die Sänger jeder Nummer des Programms noch eine Einlage zufügten. — Heute veranstalten die Leipziger ihre zweite Soiree und morgen, Freitag findet die dritte und letzte statt. Den Besuch beider Abende können wir nach dem Ausfall der gestrigen ersten Soiree allen Freunden des Gesanges und des Humors nur bestens empfehlen.

— (Abgefaßte Schmuggler.) In der vergangenen Nacht wurden in Leibitsch durch die daselbst stationirten Grenzaufseher Dingfeld und Rettschlag ca. drei Centner von Rußland hinübergeschmuggeltes Schweine-, Rind- und Hammelfleisch beschlagnahmt. Die Schmuggler, ein Eigenthümer und ein Einwohner aus Leibitsch, sind festgenommen.

— (Polizeibericht.) Arretirt wurden 6 Personen.

— (Gefunden): Legitimationspapiere, auf den Namen Wilhelm Krägel in Danzig lautend, auf der Bromberger Vorstadt und ein Paar weiße Militärhandschuhe mit einer gestickten Krone und dem lateinischen Buchstaben M. auf dem Altstädtischen Markte. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 1,80 Mtr.

Königl. Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 179. Königl. Preußischen Klassenlotterie fielen:

In der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 147 482.

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 2341.

1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 170 909.

34 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1099 10 398 15 509 16 831 20 900 29 861 48 014 48 376 58 579 64 782 67 535 69 259 75 738 76 755 85 912 91 685 91 743 109 450 113 745 115 466 122 621 127 066 128 067 128 868 136 978 140 210 151 672 152 046 152 998 160 687 165 661 168 433 175 265 179 670.

48 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 1604 3596 5747 10 777 18 080 19 203 30 515 36 111 38 735 41 534 45 321 45 597 50 873 53 309 55 883 56 367 57 841 69 475 70 551 73 660 74 421 77 923 80 540 95 879 108 997 108 998 114 005 113 349 119 296 124 417 132 214 136 772 138 380 144 337 144 706 148 705 150 413 151 007 153 710 155 729 156 831 157 601 159 783 161 292 164 870 178 301 178 861 189 068.

39 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 696 5650 6257 7560 8951 22 272 27 246 32 594 59 614 69 117 69 239 73 003 87 684 89 679 93 473 95 470 107 342 107 399 109 499 118 055 122 550 127 800 137 163 138 636 139 714 143 660 146 385 153 239 157 163 158 133 163 696 170 085 173 768 177 516 178 429 181 217 184 261 188 618 189 488.

In der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 300 000 Mk. auf Nr. 18 974.

1 Gewinn von 150 000 Mk. auf Nr. 120 830.

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 14 599.

3 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 30 336 145 353 174 368.

6 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 47 552 66 312 104 962 106 473 157 623 163 219.

26 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 10 422 10 595 15 065 18 592 25 168 37 883 55 086 70 145 70 398 95 355 97 417 99 285 106 159 109 261 111 883 116 249 130 977 135 111 136 174 138 055 144 457 145 022 151 301 179 950 182 147 184 315.

31 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 964 3762 6328 9304 9647 17 880 18 311 19 732 27 862 43 971 45 210 53 578 71 284 83 711 84 141 93 142 97 978 100 623 115 687 115 693 117 632 121 138 123 012 123 441 140 451 151 213 161 662 162 282 177 061 186 488 187 659.

37 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 3846 10 504 15 786 22 617 27 648 29 404 37 417 40 629 41 436 41 808 45 909 46 166 49 242 66 493 66 732 69 913 77 857 80 155 81 172 83 951 89 262 82 994 95 777 98 156 100 925 104 228 115 387 118 936 119 595 119 972 132 866 155 539 161 040 163 553 166 676 182 198 187 030.

Mannigfaltiges.

London. (Die angebliche Ergreifung des „Jack the Ripper“ in Tunis) stellt sich, wie wir dies gleich vermutheten, als eine „Ente“ heraus. Allerdings wurde daselbst ein Mann verhaftet, der ein Attentat auf ein Frauenzimmer verübt und in der That erklärt hatte, er wäre „Jack der Aufschlitzer“. Wie sich herausstellte, geschah das aber nur aus „Renommage“ und um den wahren Namen zu verbergen. — Die „Londoner Allg. Korr.“ schreibt hierzu: Die englische Regierung hat von ihrem Konsul in Tunis einen Bericht empfangen, welcher das tunesische Telegramm des „Petit Journal“, daß in Tunis ein Individuum verhaftet worden sei, welches möglicherweise der langgesuchte Frauenmörder von Whitechapel sei, gewissermaßen bestätigt. Das in Rede stehende Individuum gehörte einer von der Polizei in Tunis festgenommenen Bande von Verbrechern an und es geht aus dem Berichte des Konsuls hervor, daß er im Laufe eines mit ihm angestellten Verhörs erklärte, er hätte kürzlich in Whitechapel gewohnt. Da er ähnlicher Verbrechen beschuldigt ist, wie die, welche jüngst die Einwohner Londons mit Entsetzen erfüllt hatten, so wurde der englische Konsul sofort davon in Kenntniß gesetzt. Infolge des Berichts des Konsuls traten gestern die Hauptbeamten der Londoner Polizei zu einer Berathung zusammen, über deren Ergebniß indeß noch nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen ist. Einer weiteren Drahtmeldung aus Tunis zufolge, wird dort dem Gerücht von der Festnahme „Jacks des Aufschlitzers“ keine besondere Wichtigkeit beigemessen. Das Gerücht entsprang der Thatsache, daß sich unter den verhafteten Verbrechern ein britischer Unterthan, Namens Gray, befindet.

(Gerade darum!) Folgende Anekdote wird von Lord Lawrence, dem ehemaligen Vize-König von Indien, erzählt. Er saß in seinem Salon in Southgate mit seiner Schwester und seiner übrigen Familie; alle waren mit Lesen beschäftigt. Von seinem Buche aufblickend, in das er sehr vertieft gewesen, bemerkte er, daß seine Frau das Zimmer verlassen hatte. „Wo ist die Mutter?“ fragte er eine seiner Töchter. „Sie ist hinaufgegangen“, antwortete das Mädchen. Er vertiefte sich abermals in sein Buch, und als nach einiger Zeit aufblickte, richtete er dieselbe Frage an seine Tochter und erhielt dieselbe Antwort. Wieder wendete er sich seinem Buche zu, stand jedoch nach einigen Minuten abermals auf dem Sprunge, seine Frage an seine Tochter zu wiederholen, als ihm seine Schwester dazwischen fuhr: „In der That, John, es scheint, daß Du nicht fünf Minuten ohne Deine Frau leben kannst!“ „Gerade deshalb habe ich sie auch geheirathet“, versetzte Sir Lawrence ruhig.

(Ein seltsames Paar) ließ sich dieser Tage in Altona trauen. Die glückliche Braut, eine sehr begüterte Wittwe ist — dreiundsiebzig Jahre alt. Der Bräutigam, der im Herbst von der Artillerie entlassen worden ist, wird — vierundzwanzig Jahre alt. Im Uebrigen sahen die Neuvermählten recht glücklich aus und erfrischten sich vor und nach der Ceremonie in einem benachbarten Restaurant. Der eben geschlossene Bund, erklärte der junge Ehemann einigen neugierigen Fragern, kröne eine alte Liebe!

(Der längste Bart.) In der wissenschaftlichen Revue des „Journals des Debats“ lesen wir: Der Besitzer des längsten Bartes der Welt ist der 63jährige Bildhauer Louis Coulon in Montlucon. Sein Bart mißt 2 Meter 32 Zentimeter; obgleich derselbe bereits ergraut ist, wächst er noch. Coulon trägt seinen Bart, dessen Länge vom Bürgermeister in einem Zeugnisse bestätigt ist, entweder gleich einem Plaid um den Arm geschlagen, oder er wickelt die beiden Enden wie eine moderne „Frauenboa“ um den Hals, oder aber er steckt den Bart an der Taille fest. Coulon hat schon von so manchem Impresario die lockendsten Anträge erhalten, sich, das heißt seinen Bart ausstellen zu lassen, dieselben aber zurückgewiesen.

Neueste Nachrichten.

Bremerhaven, 23. Januar. Der norddeutsche Lloyddampfer „Nürnberg“ ist heute Nachmittag mit den für Apia auf Samoa bestimmten Ersatzmannschaften abgegangen.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.

London, 24. Januar. Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Sidney: Der Exkönig Malietoa wurde mit der deutschen Kreuzerkorvette „Olga“ von Aden nach den Marschallsinseln gebracht.

Verantwortlich
für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn;
für den lokalen und provinziellen Theil: H. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	24. Jan.	23. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	215—	215—40
Wechsel auf Warschau kurz	214—25	214—90
Deutsche Reichsanleihe $3^{1}/_{2}$ %	103—50	103—60
Polnische Pfandbriefe 5 %	62—80	62—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	56—60	56—70
Westpreußische Pfandbriefe $3^{1}/_{2}$ %	101—60	101—60
Diskonto Kommandit Antheile	238—50	238—25
Oesterreichische Banknoten	169—10	169—15
Weizen gelber: April-Mai	196—25	197—50
Mai-Juni	196—50	198—25
loko in Newyork	96—25	97—75
Roggen: loko	153—	153—
April-Mai	155—	155—20
Mai-Juni	155—	155—50
Juni-Juli	155—20	155—70
Rüböl: April-Mai	59—	59—10
Mai-Juni	58—10	58—40
Spiritus:		
50er loko	52—80	52—90
70er loko	33—70	33—80
70er April-Mai	34—	34—10
70er Mai-Juni	34—40	34—50

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß $4^{1}/_{2}$ pCt. resp. 5 pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 24. Januar 1889.

Wetter: Frost.

Weizen unverändert, Angebot schwach 124 Pfd. hell, etwas Geruch 162 M., 126 Pfd. hell 168 M., 128 Pfd. hell 171 M., 131 Pfd. hell 173 Mark.

Roggen flau 119 Pfd. 133 M., 122 Pfd. 135 M.

Gerste Futterwaare 105—110 M., Brauwaare 122—130 M.

Erbsen Futterwaare 115—121 M.

Hafer 120—128 Mark.

Königsberg, 23. Januar. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt 53,50 M. Br., 53,00 M. Gd., 53,00 M. bez., loko nicht kontingentirt —,— M. Br., 33,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Januar kontingentirt —,— M. Br., 53,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Januar nicht kontingentirt —,— M. Br., 33,50 M. Gd. —,— M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt 35,25 M Br., 34,75 M. Gd., —,— M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt 35,75 M. Br., 35,25 M. Gd., —,— M. bez., Juni nicht kontingentirt 36,25 M. Br. 35,75 M. Gd. —,— M. bez., Juli nicht kontingentirt 37,00 M. Br. 36,15 M. Gd. —,— M. bez., August nicht kontingentirt 37,50 M., Br. 37,00 M. Gd., —,— M. bezahlt.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
23. Januar.	2hp	764.2	— 3.6	NE^2	10	
	9hp	765.9	— 4.3	C	10	
24. Januar.	7ha	762.3	— 4.4	SE^2	4	

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 25. Januar 1889.

Evangelisch-lutherische Kirche:

Abends $6^{1}/_{2}$ Uhr: Der erste Bote des Evangeliums in Indien. Herr Pastor Rehm.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Chausseegelderhebung auf den der Stadt Thorn gehörigen vier Chausseestrecken, nämlich der sogenannten

Bromberger-, Kulmer-, Lissomitzer- und Leibitscher- } Chaussee

auf das nächste Etatsjahr 1. April 1889/90 haben wir einen Lizitationstermin auf

Dienstag den 29. Januar 1889
Vormittags 11 Uhr

im Stadtverordnetensaale, im Rathhause, 2 Treppen hoch, anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen, von welchen gegen Kopialien Abschriften ertheilt werden, liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Jede Chaussee wird besonders ausgeboten.

Die Bietungskaution für die Leibitscher beträgt 1000 Mk., die der übrigen Chausseen je 600 Mark.

Thorn den 28. Dezember 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Schlachthaus-Restauration inklusive Wohnung für den Restaurateur und **event.** noch eine in der zweiten Etage befindliche Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche, Dachstube und Bodenkammer, ferner die Erhebung des Marktstandgeldes und der Stallgebühren auf dem Vieh- und Pferdemarkt, der Wiegegebühren für lebende und geschlachtete Thiere, sowie der Verkauf des vom Publikum verlangten Futters auf dem hiesigen Schlachthof, Vieh- und Pferdemarkt, soll auf die Zeit vom 1. April 1889 bis ult. März 1892 anderweitig meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Bietungstermin auf

Mittwoch den 30. Januar 1889
Vormittags 11 Uhr

hierselbst im Stadtverordnetensaal (Rathhaus) 2 Treppen) anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen.

Die näheren Bedingungen können in unserem Bureau I vorher eingesehen, auch abschriftlich gegen 75 Pf. Copialiengebühren bezogen werden.

Bemerkt wird, daß wöchentlich zwei Märkte abgehalten werden, daß sämmtliches Vieh hierselbst auf dem Schlachthofe geschlachtet wird und daß das von auswärts hier eingeführte Fleisch auf dem Schlachthofe zur Untersuchung gestellt werden muß.

Ferner wird bemerkt, daß die Gebote auf zweierlei Art abgegeben werden können und zwar **mit** der in der 2. Etage befindlichen besonderen Wohnung, sowie auch **ohne** dieselbe.

Vor Abgabe der Gebote hat jeder Bieter eine Bietungskaution von 600 Mk. bei der hiesigen Kämmereikasse zu erlegen.

Thorn den 11. Januar 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Erhebung des Marktstandsgeldes in der Stadt Thorn für das Etatsjahr 1889/90 haben wir einen Lizitationstermin auf

Montag den 4. Februar 1889
Vormittags 11 Uhr

im Sitzungssaale der Stadtverordneten, im Rathhause, zwei Treppen hoch, anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden. Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Die Bietungs-Kaution beträgt 600 Mark.

Thorn den 15. Januar 1889.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Freitag den 25. d. Mts.
Nachmittags 3 Uhr

werde ich bei dem Eigenthümer und Fuhrwerksbesitzer **Heinrich Brehmer** in **Groß-Mocker**

eine Milchkuh, einen Arbeitswagen und eine Nähmaschine

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 24. Januar 1889.

Meyer,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend den 26. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr

werde ich bei dem Besitzer **Peter Kielbasiewicz** in **Neudorf** bei Leibitsch

eine Britschke, 2 Pferde und drei Milchkühe

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 24. Januar 1889.

Meyer,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Bau-Anschlags-Formulare

sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Königliches Gymnasium.

Zu der **Sonnabend den 26. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** in der Aula des Gymnasiums stattfindenden **Vorfeier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs** lade ich die Königlichen und städtischen Behörden, sowie alle Freunde der Anstalt im Namen des Lehrerkollegiums hiermit ergebenst ein.

Dr. Hayduck,
Direktor.

Für die Herstellung einer Brücke bei Jablonowo ist die Lieferung von 100000 Stück hartgebrannten Klinkern zu Verblendern geeignet (Eisenklinker) sowie die Lieferung von 400000 Stück hartgebrannten Hintermauerungsziegeln erforderlich.

Angebote mit Preisangabe frei Bahnwagen einer zu benennenden Station sind bis zum

7. Februar 1889
Vorm. 11 Uhr

an uns unter Beifügung von Probeziegeln portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot zur Lieferung von Ziegelsteinen" einzusenden.

Maßgebend sind die in Nummer 176 des „Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeigers" vom Jahre 1885 bekannt gemachten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen.

Die besonderen Lieferungsbedingungen sind gegen Einsendung von 50 Pfennig Schreibgebühren in Briefmarken von uns zu beziehen.

Thorn den 22. Januar 1889.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Die den **Lehmann'schen Erben** gehörigen

Häuser

Neustadt Nr. 291/92 sollen im ganzen oder auch getheilt, freihändig unter günstigen Bedingungen **verkauft** werden. Schriftliche Offerten bitte bis zum **15. Februar d. Js.** einzureichen. Jede nähere Auskunft ertheilt **F. Stephan.**

Medicinal-Ungarweine

Unter fortlaufender Controlle von
Dr. C. Bischoff
Berlin.

Direct von der **Ungar-Wein-Export-Gesellschaft** in Baden-Wien durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für **Kranke** und **Kinder** empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu **Original-Preisen** bei

M. Raschkowski, Thorn.
Erste Wiener Caffee-Lagerei,
Neustädtischer Markt Nr. 257.

Caviar

Elb, mild, Fßch. v. 2—8 Pfund à Mk. 2,70
Ural, großkörnig und hell . . à Mk. 3,10
Kaukasischen, grobkörnig . . à Mk. 4,—
A. Niehaus, Caviarhandlung, Hamburg.

Zur Ball-Saison

empfehle in großer Auswahl

halbseidene Handschuhe in allen Lichtfarben **Paar 50 Pf.**, reinseidene Handschuhe, weiße und hellfarbige Glaceehandschuhe für Damen und Herren, Strümpfe in sämmtlichen Lichtfarben, Voulants auf Tüll und Battist gestickt, Spitzen in allen Breiten stets auf Lager, farbige Bänder, Blumen, Federn in größter Auswahl am Platze.

Gleichzeitig empfehle zu **Maskenbällen** Gold- und Silberband, Flittern, Gold- und Silberfranzen, Gold- und Silberquasten, Gold- und Silberspitzen 2c. **Atlas prima Qualität** in sämmtlichen Lichtfarben Meter **1 Mk. 20 Pf.**

Julius Gembicki,
Breitestrasse 83.

Jahres-Lohnlisten
und
Jahres-Lohnnachweisungen
für die
nordöstliche Bau-Berufsgenossenschaft

empfiehlt die **Buchdruckerei** von

C. Dombrowski - Thorn.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn
vom 1. Oktober 1888 ab.

Abfahrt von Thorn:

(Stadtbahnhof) nach **Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.**
Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . . 8.03 Vorm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . . 1.05 Nachm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . . 6.15 Abends

(Stadtbahnhof) nach **Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.**
Schnellzug (1—3 Kl.) . . . . 7.54 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 12.17 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 10.08 Abends

nach **Argenau - Inowrazlaw - Posen.**
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 7.03 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 12.12 Nachm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.) . . 5.59 Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.) . . . . 10.13 Abends

nach **Ottlotschin - Alexandrowo.**
Schnellzug (1—3 Kl.) . . . . 7.39 Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.) . . 11.58 Vorm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . . 7.10 Abends

nach **Bromberg - Schneidemühl - Berlin.**
Personenzug (1—3 Kl.*) . . 7.17 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 12.18 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 4.11 Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.) . . . . 10.18 Abends

*) Zwischen Thorn und Bromberg auch 4. Klasse.

Ankunft in Thorn:

(Stadtbahnhof) von **Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.**
Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . . 9.06 Vorm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . . 3.51 Nachm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . . 9.36 Abends

(Stadtbahnhof) von **Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.**
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 6.41 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 3.19 Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.) . . . . 9.54 Abends

von **Posen - Inowrazlaw - Argenau.**
Kourierzug (1—3 Kl.) . . . . 7.29 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 11.40 Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.) . . 5.20 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 9.18 Abends

von **Alexandrowo - Ottlotschin.**
Gemischt. Zug (2—4 Kl.) . . 9.51 Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.) . . 3.39 Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.) . . . . 9.33 Abends

von **Berlin - Schneidemühl - Bromberg.**
Schnellzug (1—3 Kl.) . . . . 7.16 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 11.24 Vorm.
Personenzug (1—3 Kl.) . . . 5.54 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . . 9.40 Abends

Turn-Verein.

Des **Concert's** wegen fällt der Turnabend am Freitag den 25. cr. aus.

Dafür finden nächste Woche am **Dienstag, Mittwoch** und **Freitag Turnabende** statt.

Aula der Bürgerschule.

Freitag, 25. Januar Abends 8 Uhr

II. Sinfonie-Concert

von der Kapelle des 4. Pomm. Infanterie-Regiments Nr. 21.

Billets im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck:**
Nummerirter Platz à Person **75 Pf.**
Entree an der Kasse à Person **1 Mk.**
Stehplatz **75 Pf.**

Müller.

Präservirte (getrocknete)
und
Gemüse in Büchsen,
eingemachte Früchte,
Preißelbeeren
mit und ohne Zucker,
f. Bosn. und Schlesisches
Pflaumenmuss

empfiehlt
J. G. Adolph.

Photographie.

Für Amateure vorzügliche ausprobirte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien 2c. stets zu Engros-Preisen vorräthig. Anleitung gratis.

A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

Neue Sendung

Apfelsinen

wieder eingetroffen bei
A. G. Mielke & Sohn.

Familien-Nachrichten,
als:
Verlobungs- u. Vermählungs-,
Geburts- u. Todes-Anzeigen
fertigt sauber und schnell
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Magdeburger Sauerkohl
und
gute Kocherbsen

empfehlen
A. G. Mielke & Sohn.

Türk. Pflaumenmuss

billig bei
A. G. Mielke & Sohn.

Mieths-Verträge

sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

In der **Leibitscher Mehl-Niederlage** sind

Hasen

zu **verkaufen.**

Eine sichere

Hypothek über 8000 Mk.

ist zu **verkaufen.** Näheres in der Exped. dieser Zeitung.

Ein schwerer **Arbeitswagen** steht billig zum Verkauf bei **Schnitzler** in **Schönwalde.**

Tischlergesellen

auf Bauarbeit können sich melden bei
E. Freder. Gr.-Mocker.

Lehrlinge

können sofort eintreten bei
E. Block, Schmiedemeister.

Schillerstraße 409 sind zwei Familienwohnungen im Hinterhaus, 1 Tr., vom 1. April zu vermiethen.
Fleischermeister **Borchardt.**

Eine **Wohnung,** best. aus 5 Zim. nebst Zubehör u. Burschengelaß, ist zu verm. Näheres durch Frl. **Ehrlich,** Brückenstr. 19.

Ein möbl. Zim. zu vermiethen Gersten- u. Gerechtestr.-Ecke 129 I. Zu erfr. bei **A. Kube.**

1 große herrschaftliche **Wohnung** ist vom 1. April zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

1 g. m. Z. z. v. Neust. Markt 147/48, 1 Tr.

Eine Wohnung von mehreren Zimmern, heller Küche und allem Zubehör, habe billig zu vermiethen.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.

Krieger Verein.

Sonnabend den 26. d. Mts.
Abends 8 Uhr
findet im
Wiener Café
zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers
nur für Mitglieder und deren Angehörige

Concert,
Theateraufführung
und nachher
Tanz

statt. Kinder unter 14 Jahren dürfen nicht mitgebracht werden. Diese können **Freitag Abend** der **Generalprobe** beiwohnen. Begleitende erwachsene Personen zahlen 10 Pfennig Entree. Von den Vereinsmitgliedern ist das Vereinsabzeichen, Orden und Ehrenzeichen anzulegen.

Entree à Person 20 Pf.

Thorn den 22. Januar 1889.

Der Vorstand.

Mittwoch den 30. d. Mts.
Abends 7½ Uhr
im Museum zu Thorn

Abschieds-Concert

der 12jähr. Komp. und Klavier-Virtuosin
Marie Blazejewicz,
zu dem ganz ergebenst eingeladen wird.

Volksgarten-Theater
(Holder-Egger.)
Freitag den 25. Januar d. Js.
Letzte

Humoristische Soirée

der bestrenommirten
Leipziger
Quartett- und Concert-Sänger
Herren: Kluge, Zimmermann, Kröger, Harnisch, Schaum, Freyer, Winter.
(Seit 1878 bestehend.)
Anfang 8 Uhr.

Billets im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski:**
Loge und numm. Parquet (die ersten fünf Reihen **75 Pf.**, Saalplatz **50 Pf.**, Stehplatz **40 Pf.** — **An der Kasse:** Loge und Parquet **1 Mk.**, Saalplatz **60 Pf.**, Stehplatz **50 Pf.**

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	16	50	17	50
Roggen	"	12	50	14	00
Gerste	"	11	50	13	50
Hafer	"	12	50	13	50
Lupinen	"	7	00	9	00
Wicken	"	11	00	12	00
Stroh (Richt-) . .	"	5	00	5	50
Heu	"	5	50	6	00
Erbsen	"	13	00	17	00
Kartoffeln . . .	"	4	00	4	50
Weizenmehl . . .	50 Kilo	8	00	16	00
Roggenmehl . . .	"	7	50	11	00
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	90	1	00
" Bauchfleisch	"	—	80	—	90
Kalbfleisch	"	1	00	1	20
Schweinefleisch . .	"	—	90	1	00
Geräucherter Speck.	"	1	40	1	60
Hammelfleisch . .	"	—	80	1	00
Eßbutter	"	2	00	2	40
Eier	Schock	3	00	3	20
Karpfen	1 Kilo	—	—	—	—
Aale	"	—	—	—	—
Zander	"	—	—	1	80
Hechte	"	—	—	1	20
Barsche	"	—	—	1	20
Schleie	"	—	—	1	00
Bleie	"	—	50	—	—
Milch	1 Liter	—	10	—	12
Petroleum . . .	"	—	22	—	24
Spiritus	"	—	—	1	—
Spiritus (denaturirt)	"	—	—	—	40

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	—	—	—	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Februar . . .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	—	—
März	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.